

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 31 (1958)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Autor: Kurz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Automobilist sorgt für gute Ausnützung des Parkplatzes nach dem Motto:

— Richtiges Parkieren gehört zum guten Fahren! —

Ritterlichkeit, Höflichkeit und Rücksicht auf der Strasse. Das sei das Leitmotiv des Strassenbenützers für 1958!

Bücher und Schriften

Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit. Als eine reife Frucht intensivster geistiger Auseinandersetzung legt uns Edgar Schumacher heute ein Büchlein vor, das sich die Zeit und ihre Bedingungen zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht hat («Vom Wert und vom Gebrauch der Zeit», Verlag Genossenschaftliches Seminar, MuttENZ). Es ist kein populäres Thema, in einer Epoche, in der die Zeit als das höchste Gut der Welt gilt und in der die Menschen unter der Hast und der Not der Zeit stehen. Und es sind nicht lauter populäre Wahrheiten, die Schumacher hier über die Bedeutung und die Nutzung der Zeit ausbreitet — solches war auch nie sein Ziel. Aber sie sind in unseren Tagen umso notwendiger, weil wir es verlernt haben, Sinn und Wert der uns gegebenen Zeit zu erkennen. Mit der ihm eigenen Überlegenheit des Denkens und des Betrachtens führt uns Schumacher auf den Grund und das Wesen der Dinge zurück. Er tut es in einem heiteren, fast unbeschwerten und scheinbar nur beiläufigen Ton. Vieles deutet er nur an — aber für jeden, der sehen will, ist genug gesagt. Denn nichts ist dem Verfasser so zuwider, wie die falsche Lehrhaftigkeit — darin liegt sein pädagogisches Feingefühl. Nie ist er aufdringlich, nie laut, oder gar befehlend. Alles sagt sich hier leicht, mit einem feinen, bisweilen spitzen Humor. Seine Lebensweisheiten sind von kristallener Klarheit und Schönheit der Sprache. Die vielen in den Text eingestreuten Zitate aus der grossen Literatur wirken nicht als Fremdkörper, sondern geben der Betrachtung ihre Weite.

Die Stationen der Einkehr sind «Zeit und Zeitlichkeit», «Zeit — unser Arbeitsfeld», «Unser zeitlicher Auftrag», «Zeitnot», «Vom Missbrauch der Zeit», «Freude an der Arbeit», «Freizeitgestaltung», «Wir und die Zeitgenossen», «Vom Alleinsein» und «Fortgang und Einordnung». Sie alle atmen den Geist humanistischer Bildung — einen Geist, der über den Dingen steht, und darum den Ort kennt, an den sie gehören. In ihnen erfüllt sich in schöner Weise der Wunsch, den der Verfasser ausspricht, wenn er sagt: «Das grösste Glück des schaffenden Menschen ist die Fähigkeit, schenken zu können. Das Wissen, dass wir gute Gaben spenden, ist eine Befriedigung, der sich keine andere vergleichen lässt. Es bestärkt uns das Gefühl unseres Wertes, und es gibt uns die frohe Gewissheit, unsere Zeit zum besten genützt zu haben.» Major Kurz

Militärische Filme

«Die fremde Hand». Ein mutiger Film des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes.

Der rührige Schweizerische Unteroffiziersverband hat vor einigen Monaten die Öffentlichkeit mit einem neuen, packenden Film überrascht. Dieser Film, der den Haupttitel «Die fremde Hand» trägt, geht auf eine Initiative der Presse- und Propagandakommission des SUOV zurück und wurde nach einem Drehbuch von Viktor Meier (Zürich) durch den Bieler Filmproduzenten Fred Schmid realisiert. Die finanziellen Mittel für diesen Streifen wurden unter Leitung von Ständerat Sidney de Coulon von einer Gruppe Industrieller der Westschweiz aufgebracht. Die Hauptrolle des Filmes wurde dem jungen Neuenburger Schauspieler Jean-Blaise Oppel übertragen; der Unteroffiziersverein Bienne-Romand stellte die übrigen Darsteller. Es ist vorgesehen, den Streifen als Beiprogramm in den schweizerischen Kinos zu zeigen und ihn auch den Schulen und Kursen der Armee zur Verfügung zu stellen.

Die Initianten des Filmes gingen von der Voraussetzung aus, dass der Unteroffizier im modernen Kampfgeschehen vor steigende Anforderungen gestellt ist und sein militärisches Wissen und Können immer mehr Vervollkommnung braucht. Dass der Rekrutierung unseres Unteroffizierskorps steigende Bedeutung zukommt, liegt daher auf der Hand. Es gehört mit zur vaterländischen Einstellung und zur vielseitigen ausserdienstlichen Tätigkeit des SUOV, dass er sich auch ernsthaft und immerzu mit diesen Problemen befasst. Der Film soll auch dazu beitragen, das Interesse der jungen Leute für den Unteroffiziersgrad zu wecken.